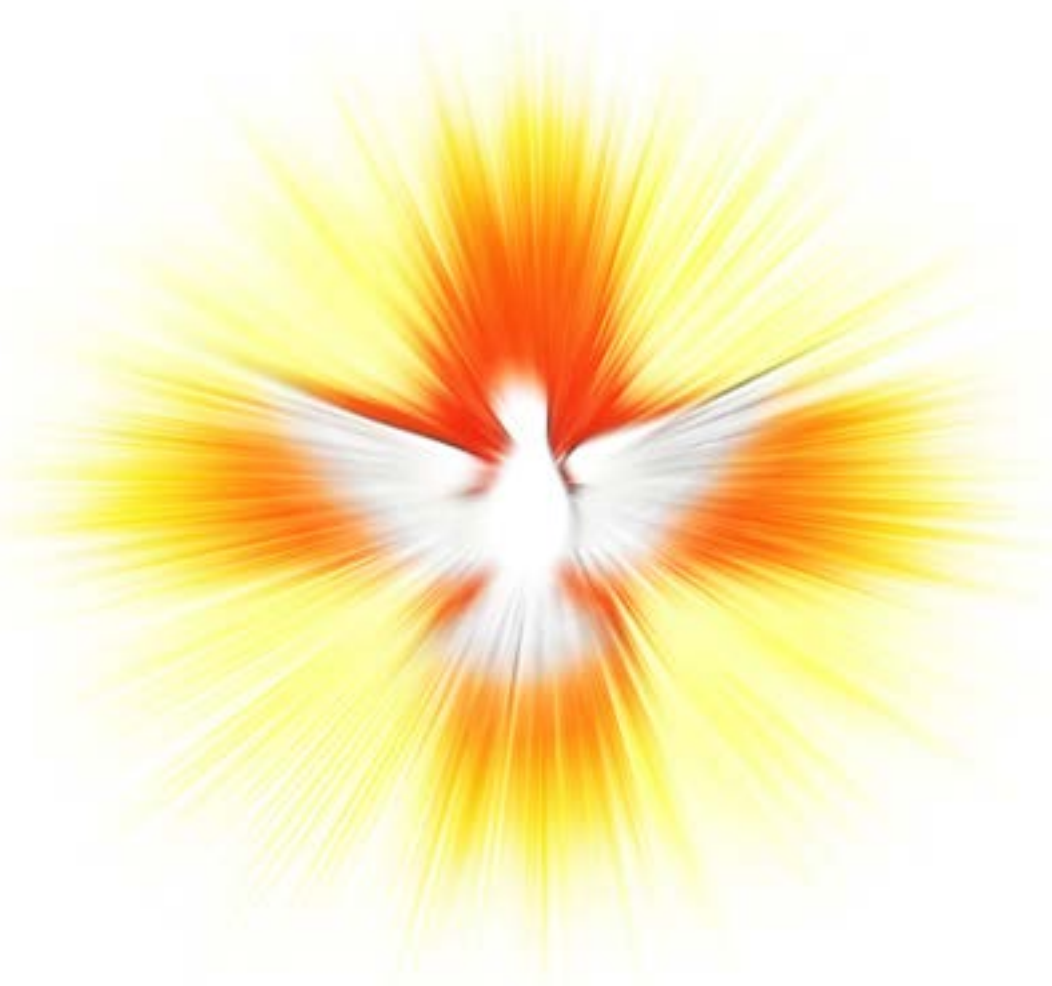


# Pfarrbrief Pfingsten 2023





## Impressum

Herausgeber:  
Kath. Kirchengemeinde  
St. Martinus und Ludgerus Sendenhorst und Albersloh  
Kirchstr. 11  
48324 Sendenhorst  
Telefon 025 26/93 04-0

stmartin-sendenhorst@bistum-muenster.de  
www.st-martinus-und-ludgerus.de

Satz und Gestaltung:  
Gassner Studios  
Osttor 21, 48324 Sendenhorst  
Druck:  
Erdnuß Druck GmbH  
Hoetmarer Str. 34, 48324 Sendenhorst

Dieser Pfarrbrief wurde mit einer Auflage von 4.500 Exemplaren gedruckt und kostenlos an die Haushalte in unserer Gemeinde verteilt. Den fleißigen Helferinnen und Helfern vielen Dank!

## Inhalt

Ouvertüre	Grußwort von Dr. Jan-Hendrik Mönch	Seite	4
	Neuer Kirchenmusiker: Andreas Müller	Seite	5
	Pfingsten – Fest des Heiligen Geistes	Seite	6 + 7
Rückblick	Kaplan Lars Rother: Über meine Zeit in Sendenhorst und Albersloh	Seite	8
	Aktionstag der Erstkommunionkinder	Seite	9
	Verabschiedung von Kantor Winfried Lichtscheidel	Seite	10 + 11
	„Nur Engel können singen“ – Kirchenchor St. Ludgerus feiert 50jähriges Bestehen	Seite	12 + 13
Was uns bewegt	Pastoraler Raum – Die Katharinenwallfahrt in Ascheberg	Seite	14
	Die Hl. Katharina in der Liebesgasse in Sendenhorst	Seite	15
	Das Katharinen-Kloster in Ägypten: Gottesbegegnung am Sinai – Heiliger Boden	Seite	16 + 17
	Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Martin: Aktueller Stand	Seite	18 + 19
	Gedenkort – Ein Wald von Kreuzen	Seite	20 + 21
Ausblick, Informationen	Neues Medium in unserer Pfarrei: Instagram	Seite	22
	Neugestaltung des Caritas-Besuchsdienstes	Seite	23
	Neues Angebot: Alpha-Kurs	Seite	24
	Ansprechpersonen und Pfarrbürozeiten	Seite	25
	Wichtige Termine von Juni bis November	Seite	26 + 27

## Grußwort von Dr. Jan-Hendrik Mönch

**„Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft. Dein Schöpferwort rief uns zum Sein: Nun hauch uns Gottes Odem ein.“**

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

mit diesen Zeilen eines bekannten Pfingstliedes aus dem Gotteslob möchte ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest wünschen!

Zugleich möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Jan-Hendrik Mönch, ich bin 30 Jahre alt und seit dem 1. März hier in Sendenhorst und Albersloh als Priesterkandidat im Gemeindejahr. Aufgewachsen bin ich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Familie in der Grafschaft Bentheim. Nach dem Abitur habe ich Katholische Theologie sowie Geschichte studiert und wurde im Februar dieses Jahres in Theologie promoviert. Das Gemeindejahr ist der letzte Abschnitt der Priesterausbildung. Während dieser Zeit geht es für mich darum, praktische Erfahrungen in einer Kirchengemeinde zu sammeln und zu prüfen, ob der eingeschlagene Weg der Richtige ist. Im Juni 2024 wäre dann die Diakonenweihe und an Pfingsten 2025 die Priesterweihe. Ich freue mich sehr darüber, dass ich hier so herzlich aufgenommen wurde!

Der Heilige Geist, den der Herr am Pfingstfest gesandt hat, hat für mich eine große Bedeutung. An meine Taufe als Baby kann ich mich zwar nicht mehr erinnern, wohl aber an meine Firmung. Für meinen Glauben war sie eine wichtige Erfahrung. Der Glaube daran, dass der Heilige Geist durch die Taufe und Firmung in uns wohnt und wir auf diese Weise – mit Paulus gesprochen – „Tempel des Heiligen Geistes“ sind, ist kostbar. Darauf vertrauen



zu dürfen, dass der Geist Gottes in mir wohnt und meinem Leben eine Richtung gibt, ist für mich eine wunderbare Perspektive für die verschiedensten Lebenslagen. Ich wünsche uns, dass wir uns gerade in diesen Tagen immer mal wieder dessen gewiss werden. Bitten wir den Geist Gottes, dass er uns täglich neu mit seiner Kraft zu erfüllt.

Ihr Dr. Jan-Hendrik Mönch

## Neuer Kirchenmusiker: Andreas Müller

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Andreas Müller, ich bin 51 Jahre alt und verheiratet mit meiner Frau Vera. Unsere beiden Kinder Johanna und Jakob sind 19 und 16 Jahre alt.

Seit dem 1. Mai darf ich als Kirchenmusiker in Ihrer Gemeinde meinen Dienst tun, und wenn Sie diese Zeilen lesen, haben einige von Ihnen mich vielleicht schon gesehen, einige mehr mich aber sicher schon einmal gehört.

Aufgewachsen bin ich in Duisburg-Homburg, das auch zum Bistum Münster gehört. Nach meinem Kirchenmusikstudium an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, das ich 1999 mit dem A-Examen abgeschlossen habe, war ich 23 Jahre als Kirchenmusiker zunächst an der ehemaligen Abteikirche in Harsewinkel-Marienfeld und seit 2014 in der gesamten Pfarrei St. Lucia Harsewinkel tätig.

Hier lag einer meiner Schwerpunkte im Aufbau der Kinder- und Jugendchorarbeit. Auf diesem Gebiet möchte ich auch gerne in St. Martinus und St. Ludgerus neue Akzente setzen. So soll es nach den Sommerferien neue Angebote für Kinder und Jugendliche sowohl in regelmäßig stattfindenden Chorproben sowie auch mit kleinen Projekten geben. Gerne möchte ich hier mit den Kindergärten und den Schulen kooperieren. Ich lege Wert auf die gute musikalische Gestaltung der verschiedenen Gottesdienstformen und mir liegt sehr an gutem und abwechslungsreichem Gemeindegesang. Als hauptamtlicher Kirchenmusiker sehe ich mich auch als Koordinator der unterschiedlichsten musikalischen Gruppierungen in der Gemeinde und darüber hinaus. So möchte ich ein gutes musikalisches Miteinander in Sendenhorst und Albersloh fördern.



Neben der Fortführung des Sendenhorster Orgelherbstes mit neuen Akzenten möchte ich mit dem einen oder anderen Chorprojekt all diejenigen zum Mitsingen einladen, die sich nicht dauerhaft an eine Chorgruppe und einen wöchentlichen Probenstermin binden möchten.

Im Mai 2024 planen wir als Familie ganz nach Sendenhorst zu ziehen und hoffen natürlich sehr, eine schöne Bleibe zu finden – vielleicht können Sie uns ja dabei behilflich sein?! Ich freue mich auf das Kennenlernen meiner neuen Gemeinde und auf viele gute Begegnungen.

Ihr Andreas Müller

## Pfingsten – Fest des Heiligen Geistes

Beim Nachdenken über den Heiligen Geist fällt schnell auf, dass er etwas ist, von dem wir das wenigste wissen aber das meiste sagen. Der Geist übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Umso zahlreicher sind aber die Bilder, Metaphern und Symbole, die ihn beschreiben und in die Szene hereinbringen sollen. Die Texte sowohl der Bibel als auch der Liturgie überschlagen sich regelrecht in litaneiartigen Aufzählungen, wie der Geist sei, was er mache, welche Gaben und Früchte er schenke und wirke.

Das ist allerdings alles andere als erstaunlich. Denn der Heilige Geist ist das Bindeglied zwischen Gott und der Welt, zwischen Gott und uns Menschen; durch den Geist und im Geist ist sowohl der Vater wie auch der auferstandene Herr unter uns gegenwärtig.

Was das heißt, möchte ich versuchen in sieben Punkten zu entfalten. Nicht von ungefähr sind es sieben Deutungen. Denn in der Tradition der Kirche werden sieben Gaben des Heiligen Geistes benannt, welche die Getauften befähigen, sich zunehmend seiner Führung zu überlassen: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht (vgl. Jes 11,2).

### 1. Der Geist formt und ordnet.

Bereits bei der Schöpfung ist der Geist anwesend, als Gott mit seinem Wort – auch ein Geistesphänomen – die Welt erschafft (vgl. Gen 1,1-2). Wo der Geist ist, entsteht Vielfalt, wie die Arten der Pflanzen und Tiere. Aber es entsteht auch Schönheit, eine Eigenschaft der Welt, die man zwar schwer definieren, aber ohne die der Mensch nicht existieren kann. Ordnung und Form gehören zur Handschrift des Geistes Gottes, sei es in der Natur oder in der Kultur.

### 2. Der Geist beseelt und inspiriert.

Gott bläst seinen Lebensatem in die Nase des Menschen (Gen 2,7), damit er geist- und gottfähig

wird. Diesen Atem erhalten die Tiere scheinbar nicht. Der Lebensgeist vermittelt Gottes Leben und soll den Menschen immer enger an diesem Leben teilhaben lassen. Der Geist beseelt und inspiriert also jeden Menschen.

Es gibt aber auch Einzelne, die in besonderer Weise vom Geist Gottes ergriffen werden. Das sind z. B. die biblischen Richter vor der Königszeit Israels (vgl. Ri 11,29; 14,6; 4,4): charismatische Männer und Frauen, die die Fähigkeit und Bereitschaft besitzen, Gott zu hören und auf ihn zu hören. So werden sie eine entscheidende Hilfe für die Sache Gottes in schwierigen Situationen des Gottes-Volkes. Und schließlich sind da die Propheten, die vom Geist durchdrungen werden, um für Gottes Wort und Botschaft durchlässig zu sein – nicht nur im Wort, sondern auch mit ihrem Leben (vgl. Jes 11,2; 42,1; 59,21). Propheten und Prophetinnen sind bis heute unerlässlich im Leben der Kirche, wenn nicht die am lautesten Schreienden oder zweifelhaft berechnete Mehrheiten das Sagen haben sollen.

### 3. Der Geist ist kreativ, er schafft Neues.

Der antike Mensch verehrte das Alte und befürchtete in jeder Neuerung die Gefahr, das Altbewährte zu verlieren und in Ungewissheit zu geraten. Diese Gefahr besteht ständig. Aber ähnlich der Natur, die immer wieder neue Arten hervorbringt und in jedem Menschen eine noch nie dagewesene, überraschende Person schafft, ist der Geist Gottes ein Spezialist für das Neue. Vor allem dort, wo das Alte verfahren und hinderlich oder bloß langweilig und leer geworden ist.

Mehrere Psalmen fordern die Beter auf: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ (Ps 96,1; 98,1; 149,1). Das neue Lied ist ein Kennzeichen des Geistes, denn darin kommen die neuen Taten Gottes und der immer neue Dank zum Ausdruck. In jedem individuellen Leben und in jeder Generation möchte Gott durch seinen Geist Neues schaffen.

### 4. Der Geist bewirkt Einheit und Freiheit.

In den Texten der Heiligen Schrift an den vergangenen Sonntagen wurde die Schlüsselrolle der Einheit immer wieder betont, z. B. wenn Jesus sagt: „Ich bin in meinem Vater“ (Joh 14,20). Einheit ist hier nicht der Gegensatz von dem, was heute mit Enthusiasmus „Divers“ genannt wird, sondern von Feindschaft, Krieg, Hass und Zerrissenheit. Der Geist arbeitet an der Einheit der ganzen Menschheit. Dadurch führt er uns in „die Freiheit der Kinder Gottes“ (vgl. Röm 8,21). Denn das gesunde Ziel der Freiheit ist Verbindung, die Freude am Leben der Anderen, der Übertritt von der Vereinzelung in die Einheit aller.

### 5. Der Geist fügt eine neue Familie zusammen.

Vielleicht kommt die Rede von „Schwestern und Brüder“ aber auch von „Gott, unser Vater“ manchmal etwas unreflektiert und formelhaft daher. Diese familiäre Redeweise hat aber sehr wohl tiefen Realitätsbezug und weitreichende Konsequenzen. Dass wir durch die Menschwerdung und die Auferstehung Jesu in die Dreifaltigkeit als Familienmitglieder aufgenommen werden, ist der Höhepunkt unserer menschlichen Identität (vgl. Röm 8,15; Gal 4,6). Und damit hängt auch eine neue Art der Beziehung untereinander zusammen. Manchmal nennt die Bibel diese Beziehung Freundschaft (Joh 15,15), aber viel öfter verwendet sie Familienbeziehungen einschließlich des ehelichen Verhältnisses (Röm 8,17; Eph 5,31f.). Wer es kennt, kann bestätigen: zur „neuen Familie Gottes“ zu gehören, ist mehr als Freundschaft und noch enger als die natürliche Familie. Auch diese Familiengemeinschaft ist Werk des Geistes.

### 6. Der Geist bricht das Herz (vgl. Ps 51,19).

Das klingt vielleicht überraschend – und ist zugleich verständlich. Unser Herz, auch im übertragenen Sinn als Mitte unserer Person, ist unser empfindlichstes Organ. Oft legt sich aber eine harte schützende Schale rund herum, damit es nicht allzu oft und allzu tief verwundet wird. Ins Herz-Innere darf nicht jeder Zugang erhalten, denn Unverständnis

und Fremdheit schmerzen dort am stärksten. Auch Gott, der uns genau in dieser sensiblen Mitte aufsuchen möchte, wird aus Angst und Vorsicht oft abgewehrt und vom Herzen ferngehalten. Vielleicht sind wir praktizierend gläubig; aber unser Herz, unsere Lebensmitte vor Gott zu öffnen, trauen wir uns nicht. Da will der Geist die Kruste aufbrechen und die Schutzwälle durchstoßen, damit Gott freien Zutritt bekommt und uns von der Mitte her heilt und führt.

### 7. Der Geist macht durstig.

Alles, was lebt, trägt einen Durst nach Sicherheit und mehr Leben in sich. Im Menschen brennt aber auch die Sehnsucht des Geistes nach Wahrheit, Gerechtigkeit, Schönheit, Sinn. Er macht uns unruhig, hält nach Anerkennung, Zustimmung und Liebe Ausschau. Unser tiefster Lebensdurst ist aber auf Gott ausgerichtet. Nicht nur die Mystiker wussten, dass wir alle von der Liebe verwundet sind, dass uns ein unstillbarer Durst quält, der einzig und allein von Gott erfüllt werden kann (vgl. Jes 26,9). Diesen Durst hält der Geist in uns wach. Zugleich schafft er ständig Erquickung aus reinen Quellen, Wassertropfen oder Strömen, die uns immer wieder erfrischen und erfüllen (vgl. Joh 7,38). Aber jede kleine Erfüllung in der Liebe und Erkenntnis bestätigt diesen Durst und macht ihn noch brennender (vgl. Hld 8,9).

Ist das nicht alles in allem eine große und erstaunliche Aktivität in uns und um uns herum, die der Geist ausübt? Egal, wo wir uns auf dem Lebensweg befinden, wird er nicht müde, uns zu formen und zu ordnen, uns zu beseelen und zu inspirieren, ein neues Lied in unseren Mund zu geben, uns in der Freiheit zu vereinen, in Gottes Familie einzufügen, in unser Herz einzubrechen und unseren Durst nach dem wahren Leben zu wecken – damit an einem kleinen Punkt in der Welt, z. B. in Sendenhorst und Albersloh, das Antlitz der Erde verwandelt werde ins Heil. Frohe und gesegnete Pfingsten!

Ihr und Euer Pastor Clemens Lübbers

## Kaplan Lars Rother: Über meine Zeit in Sendenhorst und Albersloh

Als mich Pfarrer Lübbers fragte, einen Text über meine Zeit in Sendenhorst zu schreiben, habe ich nicht lange überlegen müssen und sofort zugesagt. Denn ich denke noch gerne an meine Zeit und vor allem an die Menschen in Sendenhorst und Albersloh zurück.

Ich darf sagen, dass in Sendenhorst und Albersloh unter den Menschen ein „guter Geist“ weht, ja: ein Geist, den ich auch in Verbindung bringe mit dem Heiligen Geist. Ich durfte in den zwei Jahren wirklich spüren, dass viele Menschen auf der Suche nach einem christlichen Leben sind – und das voller Begeisterung, Ernsthaftigkeit und Engagement! Ich kann ehrlich sagen, dass mich der Glaube und das Gebet der Menschen in den zwei Jahren stark getragen haben.

Einen weiteren Aspekt werden viele im Alltag gar nicht groß mitbekommen und dennoch, so glaube ich, strahlt davon etwas aus: der gute Zusammenhalt unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ja, es herrscht eine Kultur von Wertschätzung und Dankbarkeit. Das drückte sich beispielsweise in regelmäßigen Treffen rund um Geburtstage oder Betriebsausflüge aus. Und so durfte ich auch das gemeinsame Arbeiten immer als sehr kollegial und effizient, zugleich aber auch als beinahe freundschaftlich erleben.

Ein letzter Punkt betrifft das gemeinsame Leben im Pfarrhaus. Ein Pfarrhaus, so sagte uns einmal ein Ausbilder im Seminar, soll ein offenes wie auch ein geschlossenes Haus sein: es soll einerseits genug Raum für das Privat- und Gebetsleben der Geistlichen bieten, andererseits aber auch Gastfreundschaft und eine Kultur der „offenen Türe“ ausstrahlen. Eine gute Mischung aus privatem wie auch gemeinschaftlich gestaltetem geistli-



chen Leben und einem Haus, das offen steht für die Belange der Menschen, bei dem Gastfreundschaft gelebt wird, durfte ich in Sendenhorst erleben. Ich erwähne das ausdrücklich, da das bei den Priestern, die keinem Orden angehören, bislang keine Selbstverständlichkeit ist und ich das sehr zu schätzen gelernt habe.

Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf die Zeit und die Menschen in Sendenhorst und Albersloh zurück. Ich wünsche der Pfarrei, dass sie sich den „guten Geist“ in Zukunft – auch angesichts größerer pastoraler Räume – bewahrt und dass der Segen unseres Gottes sie behüte und gut in die Zukunft bringe.

Ihr Kaplan Lars Rother

Foto: Linus Wonschik

## Aktionstag der Erstkommunionkinder

„Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“: Die Speisung der Fünftausend (Joh 6,1-15). Unter diesem Motto stand am 21. April 2023 der Aktionstag unserer diesjährigen 67 Erstkommunionkinder mit einem Elternteil.

Der Tag begann um 10 Uhr in der St. Ludgerus-Kirche mit einer kurzen Einstimmung in den Tag, anschließend starteten die fünf einzelnen Gruppen. Geplant wurden sie vom Organisationsteam. Eine Gruppe startete mit einer Rallye durch Albersloh: die Stationen befanden sich auf dem Friedhof und an der Givebox mit einem Straßenbild und einem Lückentext zum Evangelium. Diese Stationen zeigten: Auch heute können wir alle auf unterschiedliche Weise miteinander teilen.

In der KiTa St. Ludgerus startete die Trommelreise mit Markus Hoffmeister. Die Kirchenführung einschließlich des Gewölbes erklärte Elke Oestermann. Ebenfalls in der Kirche konnten zwei Fische von den Erstkommunionkindern modelliert werden. Als wenn das nicht schon genug wäre, waren die Kinder so flott dabei, dass sich nach der Bastelaktion noch eine Sakristei-Führung anschloss. Im Ludgerus-Haus wurde der Brötchenteig vorbereitet. Die geformten Brötchen wurden dann von Willi Haubrock und Conny Dälken vom Heimatverein Albersloh e.V. im Brotbackofen auf der Wiemhove gebacken. Viele tolle Aktionen, die die Kinder hungrig machten. Bei herrlichem Wetter packten alle ihre Picknickdecken auf der Wiemhove aus und teilten die mitgebrachten Leckereien miteinander. Alle wurden satt und es blieb noch eine Menge übrig. Die Wort-Gottes-Feier in der St. Ludgerus-Kirche rundete den erlebnisreichen Aktionstag um 16 Uhr



ab. An dieser Stelle kann ich nur allen DANKE sagen, die alles so toll mitgestaltet und umgesetzt haben. Beim letzten Elternabend war klar, dass so ein wunderschöner Tag unbedingt in das neue Konzept der nächsten Erstkommunionvorbereitung mit einfließen sollte. Dem kann ich nur zustimmen. Es wird ein neues Konzept geben.

So lade ich alle Eltern, die ihr Kind zur Erstkommunion im Mai 2024 begleiten möchten, zum Informationsabend am Donnerstag, 15. Juni 2023 um 20 Uhr herzlich in die St. Ludgerus-Kirche ein.

Ihre Pastoralreferentin Elisabeth Beckmann

## Verabschiedung von Kantor Winfried Lichtscheidel

Fast 13 Jahre sind vergangen, seit Kantor Winfried Lichtscheidel seinen Dienst in Sendenhorst angetreten hat. Der 30jährige Absolvent der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart trat damals in die großen Fußstapfen seines Vorgängers Benedikt Bonelli. Beiden Musikern ist gemeinsam, dass sie nicht nur ihre Familie während der Zeit in Sendenhorst nach der menschlichen Seite deutlich vergrößern konnten, sondern sich auch in besonderer Weise um die Kirchenmusik und die kulturelle Wertstellung der Stadt Sendenhorst verdient gemacht haben.

Mit seinem Weggang aus Westfalen tritt Lichtscheidel wiederum in enorm große Fußstapfen, weshalb über seinen Wechsel an die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg/Lech bereits im Vorfeld in der regionalen und überregionalen Presse zwischen München und Augsburg mit viel Aufmerksamkeit berichtet wurde. Denn sein Vorgänger Johannes Skudlik, der in 43jähriger Tätigkeit der Stadt Landsberg zu internationalem Renommee als „Orgelstadt“ verholfen hat, hinterlässt ihm dort eine im Jahre 2003 umgebaute Orgel, die zu den bedeutendsten Instrumenten Europas zählt. Mit 68 Registern und 4 Manualen begeistert die „Landsberger Königin“ immer wieder internationale Gastorganisten aus aller Welt.

Eine solch bedeutende Stelle vergibt man nicht einfach mal so. Unter 25 Mitbewerbern konnte Winfried Lichtscheidel sich für seine neue Aufgabe qualifizieren, was seine außerordentliche Kompetenz deutlich unterstreicht.

So stellte dann auch Pfarrer Clemens Lübbers die überragenden Fähigkeiten des scheidenden

Organisten ins Zentrum seiner Predigt, als die Verabschiedungsfeier für Winfried Lichtscheidel am 24. März 2023 mit einem Gottesdienst in der Albersloher Ludgerus-Kirche begann. Er betonte vor allem die tiefe Verbundenheit zum Glauben, die in Lichtscheidels Spiel immer aufs Neue zum Ausdruck komme, lobte seine kreative und inspirierende Improvisationskunst und stellte ihn völlig zu Recht auf eine Stufe mit großen romantischen Improvisationskünstlern wie z. B. César Franck. Aber auch seine bereichernde Tätigkeit im Bereich der Chormusik, die sich in zahllosen liturgischen Einsätzen und großen Konzerten ausdrückte, fand besondere Anerkennung, wie auch die bleibende Hinterlassenschaft von Lichtscheidels Spielkunst in Form von einer ganzen Reihe bemerkenswerter CD-Produktionen. So erhielt seine Gesamteinspielung der zehn Orgelsymphonien von Charles Marie Widor sogar den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“. Die feierliche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes verzichtete auf allzu großen musikalischen Pomp, sondern zeichnete sich vielmehr durch die stimmige und wertschätzende Einbindung musikalischer Weggefährten aus. So hatte ein aus dem



Kirchenchor St. Martin und der Gruppe „Saitenwind“ gebildeter Chor genauso seinen bereichernden Anteil daran wie auch die Chorschola. Zusammen mit Matthias Sauerland (Klarinette) musizierte Lichtscheidel noch einmal Konzertstücke, die im Orgelherbst bereits großen Anklang gefunden hatten, so z. B. Auszüge aus der „Suite from the Victorian Kitchen Garden“ des englischen Komponisten Paul Reade und der „Suite im alten Stil“ von Alfred Schnittke.

In der Realschule fand man sich dann zu einer geselligen Feier zusammen, in deren Rahmen von verschiedenen Seiten die Gelegenheit zur Verabschiedung genutzt wurde. Die Gruppe Saitenwind, geleitet von Agata Lichtscheidel, trug einige „Eigenarrangements“ vor, und die Vorsitzende Mechtild Bonse verband zahlreiche Liedtitel der Gruppe zu einer amüsanten Dankesrede, schilderte, wie die Gruppe „hinaus ins Weite“ geführt wurde oder „durch das Dunkel hindurch“.

Für den Förderverein „Freunde der Kirchenmusik“ dankte Heinz Braunsmann dem Organisten mit einer launigen Rede. „Wir haben uns in Sendenhorst immer schon auf etwas Neues gefreut. Das ist auch jetzt so“, witzelte er, stellte aber auch Lichtscheidels besondere Verdienste und Fähigkeiten im Umgang mit hochvirtuosen Orgelpartituren heraus: „Es gibt nicht viele Organisten in Deutschland, die so etwas spielen können. Auch nicht in Europa.“

Die Chorschola sorgte für viel Spaß mit einer gregorianischen Version des bekannten irischen Segensgrußes und eine Frauengruppe des Kirchenchores erntete mit einer akrobatisch-rhythmischen Überraschungsvorstellung viel begeistertes Gelächter in der gut gefüllten Aula.



„Ich gehe mit eineinhalb weinenden Augen“, resümierte zum Schluss der Kantor selbst, und bedankte sich für die vielen schönen Jahre seiner Tätigkeit in Sendenhorst, die eine tief verwurzelte Verbundenheit zur Gemeinde habe wachsen lassen. Der Aufbau einer solchen Verbundenheit mag ihm hoffentlich in seinem neuen Wirkungskreis ebenso gelingen. Landsberg darf sich auf einen herausragenden Ausnahmemusiker freuen.

*Text und Fotos: Heinz Braunsmann*



## „Nur Engel können singen“ – Kirchenchor St. Ludgerus feiert 50jähriges Bestehen

„Hoch sollen sie leben ...“, sangen die Gäste, die zum Jubiläum 50 Jahre Kirchenchor St. Ludgerus gratulieren wollten. Eigentlich sind es die Sängerinnen und Sänger selbst, die bei Festen, Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen ihre Stimmen einsetzen. Gleichwohl schienen sie den temporären Rollenwechsel zu genießen und ließen sich im Ludgerus-Haus gebührend feiern. So geschehen am Sonntag, 26. März 2023, an dem in Albersloh außerdem dem Hl. Ludgerus gehuldigt wurde. Nach einem feierlichen Gottesdienst, den der Chor musikalisch begleitet hatte, präsentierte das Kolping-Blasorchester am Patronatssonntag das traditionelle Platzkonzert. Einige Musikstücke später begrüßten Josef Osterkamp und Elfriede Witte die Gratulanten im vollbesetzten Ludgerus-Haus. Dem Präses des Kirchenchors wurde als erstem das Wort erteilt. Pater Babu zitierte Hildegard von Bingen: „Der Teufel kann nicht singen und Gott loben – nur Engel können das.“ So sei es nur logisch: „Ihr seid alle Engel.“ Launig erzählte er, wie man in Indien das Singen hoher Töne beigebogen bekommt und hatte für den Chor ein immaterielles Geschenk dabei: „Ich

lade euch zu einem Grillabend bei mir im Garten ein.“ Von Zukunftsmusik zu Fakten aus der Vergangenheit: „Was war 1973 (Chorgründung) so los?“, wollte Katrin Reuscher wissen und hatte Antworten parat: „Das Aktuelle Sportstudio wurde erstmals von einer Frau moderiert und die Bundesrepublik in die Vereinten Nationen aufgenommen.“ So lange und etwa 2500 Proben sei es her, dass Alfons Book heute verdient geehrt werde. „Da sieht man mal, was das für eine Lebensleistung ist“, befand sie mit Blick auf den langjährigen Chorleiter. „Singen macht etwas mit einem“, meinte Reuscher und bedankte sich im Namen der Stadt beim gesamten Kirchenchor: „Ich wünsche Ihnen und uns, dass Sie in der Form weitersingen und das Gemeindeleben bereichern.“

Dem Diözesanpräses der Kirchenmusik im Bistum Münster war es eine Freude, die langjährigen Mitglieder des Chores zu ehren. Ob 25, 40 oder sogar 50 Jahre – die Liste der Sängerinnen und Sänger, deren Namen Clemens Lübbers verlas, war lang. Unter ihnen auch der von Elfriede Witte, die sich als Vorsitzende des Kirchenchors engagiert. „Ich schätze das sehr, wie du dich einsetzt – mit Empathie und Freude“, lobte der Pfarrer und bat Alfons Book nach vorne. „50 Jahre Chorleiter – das ist wirklich eine Leistung“, wusste Lübbers. „Du hast die Sängerinnen und Sänger immer wieder in Schwung gebracht“, meinte der Pfarrer anerkennend und lud ein: „Hoch soll er leben ...!“ Singend und mit stehenden Ovationen machte die Festgesellschaft deutlich, was sie von Alfons Book als Musiker und Mensch hält.



„Es ist nicht selbstverständlich, sich jeden Dienstag auf den Weg zu machen, um zu singen“, lobte auch Elfriede Witte das Engagement Alfons Books. „Danke auch an Martin Heinrichs, der Alfons immer tatkräftig unterstützt hat“, meinte die Vorsitzende anerkennend, bevor sie einen interessanten Blick in die Chorgeschiede gewährte und von Zeiten mit 101 Sängerinnen und Sängern wusste. Bevor der Kirchenchor in Begleitung von Hedwig Schulz (Akkordeon), Marianne Fittkau-Breul (Klavier) und Manfred Pälme (Trompete) ein Lied zum Besten gab und die Gäste zum geselligen Zusammensein



einlud, nutzte Elfriede Witte die Gunst der Stunde, um für Chormitgliedschaft zu werben: „Jeder, der von sich sagen kann: Ich kann dreistimmig singen – laut, nicht immer richtig, aber immer mit viel Begeisterung, der ist bei uns herzlich willkommen.“ Warum ein Beitritt außerdem lohnend sei, begründete die Vorsitzende mit einem Zitat von Ella Fitzgerald: „Das Einzige, was besser ist als singen, ist mehr singen.“

*Text und Fotos: Christiane Husmann*



## Pastoraler Raum – Die Katharinenwallfahrt in Ascheberg

Die Verehrung der Hl. Katharina von Alexandrien (3./4. Jh.) führte Gläubige jahrhundertlang nach Ascheberg. Als Patronin der Mädchen und Frauen sowie zahlreicher Berufe der damaligen Zeit war sie eine beliebte und verehrte Heilige. Seit 1483 ist eine Prozession bezeugt. Zentrum bildete die Figur der Hl. Katharina und sogenannte „Votivgaben“, also Geschenke, die Gläubige aufgrund erhörter Gebete hinterlassen haben, welche auf Pyramiden befestigt zu dem Ort getragen wurden. Durch Kriege gingen viele Votivgaben verloren. Beinahe 600 Einzelstücke ruhen aber noch im Tresor im Pfarrhaus. In einer Dauerausstellung sind



sie jetzt zugänglich. Durch die Aufstellung im hinteren Teil der Kirche können exemplarische Votivgaben, aber auch Monstranzen und Kelche aus den vergangenen Jahrhunderten zu den Öffnungszeiten der Kirche ohne Anmeldung besichtigt werden. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen hat sich weitergebildet, um als Kirchenführer Gruppen von 8 bis 16 Personen die Ausstellung zu erläutern. Hinzu kommt der Besuch der „Turmstube“ mit Fotos über die Baugeschichte. Man kann das Gewölbe ober-

Text: Pfr. Stefan Schürmeyer, Fotos: Bernd Gaßner



halb des Kirchenschiffes betreten, die Glockenstube besichtigen und dann von der Balustrade aus 40 Metern Höhe einen Rundblick in das Münsterland genießen. Um eine Spende für die Caritas wird gebeten. Über das Pfarrbüro (stlambertus-ascheberg@bistum-muenster.de oder Tel. 0 25 93 / 9 29 98 80) sind vier Varianten einer Führung vereinbar:

- Zeitrahmen 30 Minuten: Katharinen-Kapelle mit Votivgaben (barrierefrei)
- Zeitrahmen 60 Minuten: St. Lambertus und Katharinen-Kapelle (barrierefrei)
- Katharinen-Kapelle, Turmstube, Gewölbe (ca. 70 Stufen, ohne Glocken, Balustrade)
- Zeitrahmen 90 Minuten: Katharinen-Kapelle mit Kirchturm (ca. 140 Stufen)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



## Die Hl. Katharina in der Liebesgasse in Sendenhorst

Die Geschichte der Hl. Katharina in Sendenhorst geht zurück bis mindestens in das Jahr 1351 und sogar noch früher. In Petzmeyers Stadtgeschichte ist zu lesen, dass in Folge der großen Pest-Pandemie 1349/50 die überlebenden Sendenhorster aus Angst und Verzweiflung 1351 einen Altar zu Ehren der Muttergottes und der Hl. Katharina stifteten. Vor allem in Westfalen gehört die Hl. Katharina in der Zeit vor der Reformation zu den besonders beliebten Volksheiligen, deren Legende besagt, dass Blitz und Donner ein für ihr Martyrium mit Messern und Nägeln bestücktes Rad zerstörten und sie daraufhin durch das Schwert enthauptet wurde. Die Einrichtung einer Vikarie am Katharinenaltar 1351 hing wohl unmittelbar mit der Pest zusammen, dieser fürchterlichen Pandemie, die 1349/51 ganz Europa heimsuchte und für Sendenhorst das Ende seiner kurzen Blütezeit als Stadt bedeutete. Wieviel Sendenhorster an der Pest verstarben, ist nicht bekannt. Unter dem Eindruck der Katastrophe brachten die Überlebenden, Adlige wie Bürger, Geldrenten und Grundstücke zusammen, damit am Katharinenaltar ein Priester Messen zum Seelenheil der Lebenden und Verstorbenen feiern konnte. Unter den sechs Stiftern der Katharinenvikarie befindet sich an zweiter Stelle Konrad Rietberg. Nach der Ortschronik von 1843 von Bürgermeister Brüning geht die Foundation sogar noch weiter zurück, vor die Zeit der Stadtgründung 1315, nämlich bis zum Jahr 1270.

Eine Fotografie der Hl. Katharina aus dem Jahre 1892 (s. rechts) zeigt eine 59cm große Figur aus Sandstein, die zu dem 1351 fundierten Katharinenaltar in der Pfarrkirche gehört haben dürfte. Der Verbleib ist unbekannt.

Diese mittelalterliche Figur diente Bernhard Kleinhans als direkte Vorlage für sein bronzenes Kunstwerk in der Liebesgasse. Dargestellt wird Katharina als edel gekleidete, bekrönte Frau. Das puttengleiche Gesicht wird spielerisch vom gewellten Haar umkränzt. Im linken Arm trägt sie das zerbrochene Rad, in der rechten Hand hält sie als weiteres Attribut das ihr eigentümliche Schwert. Sein Kunstwerk befindet sich gegenüber dem ehemaligen Arbeitszimmer des Künstlers in der Liebesgasse, an der Villa Gaßner in ca. drei Meter Höhe. Das Kunstwerk wurde im Jahr 2000 dort installiert.

Die Hl. Katharina ist auch heute noch ein Symbol der Hoffnung und des Schutzes für viele Menschen in Sendenhorst und darüber hinaus. Die Verehrung der Hl. Katharina in Sendenhorst ist ein Beispiel dafür, wie die Verehrung von Heiligen und die Tradition der Wallfahrt im christlichen Glauben bis heute fortbestehen und eine wichtige Rolle im Leben vieler Gläubiger spielen können.

Text und Foto: Christian Hölscher





## Das Katharinen-Kloster in Ägypten: Gottesbegegnung am Sinai – Heiliger Boden

„Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Der ganze Berg bebte gewaltig.“ (Ex 19,18)  
Der Berg Sinai oder Horeb ist in biblischer Tradition ein Ort mehrfacher Offenbarung. Das erste Ereignis ist die Beauftragung des Mose, sein Volk aus der ägyptischen Knechtschaft hinauszuführen. Gott erscheint dem Mose im brennenden und doch nicht verbrennenden Dornbusch (Ex 3). Gott sagt zu, bei seinem Volk zu sein, verweigert aber einen Namen, mit dem man ihn rufen könnte – bis heute ist die Unverfügbarkeit Gottes einer der zentralen biblischen Glaubenssätze. Am Berg Sinai finden die fliehenden Israeliten das Wasser, das sie zum Überleben brauchen (Ex 17). Und Gott steigt am Sinai herab, um den Menschen seine Weisung, die Tora, mitzuteilen (Ex 20). Als Symbol dafür haben sich die beiden Steintafeln mit den 10 Geboten in das jüdisch-christlich-muslimische Gedächtnis eingebrannt. So gehen vom selben Ort lebensnotwendiges Wasser und die lebensnotwendige Weisung aus. Und nach der Offenbarung der Tora darf Mose – geschützt in einer Felsspalte – die vorüberziehende Herrlichkeit Gottes erfahren (Ex 33,21-23). In diesen manchmal paradoxen biblischen Erzählungen um den Gottesberg sind es immer die zentralen Fragen: Ist Gott da? Ist er in unserer Mitte? Wie zeigt sich seine Herrlichkeit? Diese Frage schwingt vielleicht bei jedem Besucher mit, der einmal den Sonnenaufgang oben

auf dem Mosesberg miterlebt hat. Es ist ohne Zweifel ein Ort zum ehrfurchtsvollen Staunen. Es ist nicht möglich, einen archäologischen oder anderweitig belegten Beweis dafür anzutreten, dass dies alles an der Stelle geschah, die heute als „Djebel Musa“ im südlichen Teil der Sinaihalbinsel verehrt wird. Es kämen auch andere – höhere – Berge der Umgebung in Frage. Aber bereits im 4. Jahrhundert finden Pilger am heutigen Djebel Musa Einsiedler, Wüstenmönche und eine kleine Kirche vor. Die Tradition währt also schon sehr lange. Am Fuße des Mosesberges existiert seit der Mitte des 6. Jahrhunderts das heute griechisch-orthodoxe Katharinenkloster. Das als Festung gebaute eigentliche Kloster weist eine Grundfläche von 76 x 85 Metern auf. Seine isolierte Lage hat es bis heute vor jeglicher Zerstörung bewahrt und so zählt es zu den ältesten durchgängig bewohnten christlichen Klöstern. In seinen Mauern findet sich der „Brennende Dornbusch“ und die älteste noch vorhandene christliche Handschriftensammlung – insgesamt mehr als 6000 Manuskripte. In ihrem Umfang wird sie nur von der vatikanischen Bibliothek übertroffen.  
Wie kam das Kloster zu seinem Namen? Der Legende nach ruhen im Kloster die von einem Engel herbeigetragenen Gebeine der heiligen Katharina von Alexandrien.



Katharina ist eine legendäre Gestalt, sie wird erst ab dem 10. Jahrhundert erwähnt. Der Legende nach war sie die Tochter des Königs Costus von Zypern. Als der Sohn des Kaisers die schöne, hochgebildete und unermesslich reiche Frau heiraten wollte, sah diese in einem Spiegel, dass ihr der Bewerber nicht an Adel, Schönheit, Reichtum und Weisheit entspreche. Auch andere Männer wies die Stolz ab. Ein Einsiedler wies sie auf Christus als den richtigen Bräutigam hin. Sie ließ sich taufen und erlebte in einer Vision, wie Jesus ihr den Verlobungsring an den Finger steckte. Sie reiste nach Alexandria. Als der römische Kaiser Maxentius während eines Militärzugs in die Stadt heidnische Opfer auch von den Christen verlangte, intervenierte sie und fragte, warum der Kaiser nicht seinem Aberglaube abschwöre und sich zu Christus bekenne. Der Kaiser verlangte auch von ihr das Götzenopfer; Katharina weigerte sich und bestand darauf, ihr Recht und ihre besseren Argumente in einer Diskussion zu beweisen. Der Kaiser lud die 50 besten Philosophen ein, die aber allesamt gegen die kluge Argumentation Katharinas die Waffen strecken mussten und sich selbst taufen ließen; dafür wurden sie vom wütenden Kaiser verbrannt.

Nun bot der Kaiser selbst Katharina die Ehe an; sie weigerte sich, worauf er ihr die Kleider vom Leib riss; er ließ sie mit Bleikugeln besetzten Geißeln auspeitschen und ins Gefängnis werfen. Im Kerker brachte eine weiße Taube der Katharina Nahrung, ein Engel tröstete sie, worauf die Wachmannschaft sich bekehrte. Schließlich sollte Katharina gerädert und gevierteilt werden, doch die Räder brachen und töteten statt dessen die Folterer. Dieses Wunder brachte das Volk, die Garde und die Kaiserin auf ihre Seite. Als seine eigene Frau ein Bekenntnis an die Macht des Christengottes ablegte, ließ der Kaiser Katharinas Brüste abreißen und seine ganze von ihr bekehrte Garde umbringen. Wenig später ließ er Katharina enthaupten, doch aus ihrer Halswunde strömte kein Blut, sondern Milch; Engel ergriffen ihren Leib und entführten sie auf den Berg Sinai, wo deshalb das Katharinenkloster entstand. Die drei heiligen Jungfrauen Margareta von Antiochien, Katharina von Alexandria und Barbara gehörten seit dem ausgehenden Mittelalter zu den beliebtesten Heiligen; im 15. Jahrhundert wurden sie deshalb auch der Gruppe der Nothelfer hinzugerechnet.

Text: Gerd Wilpert, Fotos: Sun Shine (li.) + Berthold Werner (re.)

## Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Martin: Aktueller Stand

Viele werden sich in den letzten Wochen und Monaten die Frage gestellt haben, wie weit die Sanierung unserer Pfarrkirche fortgeschritten ist. So richtig was zu sehen gab es eigentlich seit Ende Januar dieses Jahres nicht mehr. Es standen keine Bau- oder Firmenfahrzeuge vor der Kirche und auch die rot-weiße Barriere vor dem Hauptportal schien schon einige Wochen nicht mehr bewegt worden zu sein.

### Einhaltung des Kostenrahmens

Klare Vorgabe des Kirchenvorstands war es, dass die Sanierungskosten nicht über den Betrag von 1.017.500,00 Euro hinausgehen dürfen. Dass bedeutete, dass die Kosten für die einzelnen Gewerke im vorgesehenen und eingeplanten Rahmen bleiben mussten. Sollte dies bei dem einen oder anderen Gewerk nicht möglich sein, müssten diese Mehrkosten an anderer Stelle wieder eingespart werden. Die ersten Ausschreibungsergebnisse waren aus unserer Sicht rundweg positiv, so dass wir sehr zuversichtlich in die Zukunft schauen konnten und die Aussichten sehr gut waren, den vorgegebenen Kostenrahmen auch tatsächlich einhalten zu können.

### Heizungsanlage

Im Verlauf erster Erdarbeiten im Kirchenraum wurde jedoch festgestellt, dass sich die vorhandene Heizungsanlage in einem Zustand befindet, der nicht nur aus energetischen, sondern auch aus technischen Gründen einer dringenden Änderung bedarf. Eine Reparatur der Heizungsanlage kam nach Ansicht eines beauftragten Ingenieurbetriebes nicht in Frage. Ebenso stand ein Verzicht auf den Austausch der Anlage außerhalb jeder Diskussion. Eine Alternative zu einer neuen Heizungsanlage gab

es nicht. Nun war guter Rat teuer! Die Kosten für eine neue Heizungsanlage waren in der Kalkulation für die Sanierung der Pfarrkirche mit 0,0 Euro berücksichtigt. Folge war unter anderem auch, dass alle weiteren schon geplanten Arbeiten gestoppt bzw. verschoben werden mussten, weil nun erst das bau- und finanztechnische Problem „Heizung“ – u.a. auch mit dem Generalvikariat – gelöst und geklärt werden musste.

### Aktualisierte Finanzierung

Mit dem Einbau der neuen Heizungsanlage kommen auf uns als Kirchengemeinde weitere Kosten in Höhe von 240.000,00 Euro zu. Einsparungen an anderer Stelle waren in der Größenordnung nicht möglich. Also bedurfte es einer Nachfinanzierung. Hierzu wurde eine Vielzahl von Gesprächen mit unserem Architekturbüro soan, mit dem Generalvikariat, aber auch intern mit den Verantwortlichen



in der Kirchengemeinde geführt, um dieses unerwartete finanzielle Loch stopfen zu können. An dieser Stelle muss man allen Beteiligten ein großes Lob zollen. Denn in den Gesprächen war deutlich der Wille zu spüren, eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden. Das Ergebnis der Gespräche sieht nun wie folgt aus:

Investitionszuschuss	
Bistum Münster	505.000,00 Euro
Kollekten, Spenden	260.266,48 Euro
Allgemeine Rücklage	155.733,52 Euro
Entnahme Sonderrücklage	
Bauunterhaltung	69.500,00 Euro
Entnahme Sonderrücklage	
Pfarrfest	2.500,00 Euro
Innere Anleihe Substanzkapital	
Pfarrfonds	200.000,00 Euro
Denkmalfördermittel	118.000,00 Euro
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.311.000,00 Euro</b>

### Wie geht es nun weiter?

Der Auftrag für die Sanierung der Heizung ist zwischenzeitlich erteilt. Die Arbeiten sind wieder in vollem Gange, wenn Sie diesen Bericht lesen. Daran schließen sich alle Gewerke an, die mit Staub und Dreck zu tun haben werden, wie z.B. die Verlegung von Elektro- und Wasserleitungen. Parallel dazu wird die Kirche innen vollflächig eingerüstet. Wenn alle Gewerke mit Staub und Dreck fertig gestellt sind, beginnen die Malerarbeiten, die schon aufgrund der Fläche, die es zu bearbeiten gilt, einen gewissen größeren Zeitraum umfassen werden. Anschließend wird es noch viele weitere kleinere Dinge geben, die umgesetzt werden müssen, bevor wir wieder eine gemeinsame Aktion starten können, bei der das Mobiliar in die Kirche zurück gebracht wird.

Text und Fotos: Hans-Jürgen Gerdes



### Neustart

Die Antwort auf die Frage, wann wieder Gottesdienste in der Kirche gefeiert werden können, lautet: Wir planen die Wiedereröffnung Ende Oktober / Anfang November 2023.

### Blick in die Baustelle

Wer sich in der Zwischenzeit einen persönlichen Überblick über die Arbeiten in der Pfarrkirche verschaffen möchte, kann dies am 20. Mai 2023 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr tun. Vor Ort werden neben Pfarrer Lübbers und einigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes auch die Architektin Frau Kellersmann sein, um Fragen zur Kirchensanierung zu beantworten.



## Gedenkort – Ein Wald von Kreuzen

In seiner Pfarrchronik hat Pfarrer Heinrich Westermann am Ende eines jeden Jahres die Namen der im Krieg getöteten Soldaten aus Sendenhorst festgehalten. War es 1939 noch ein Gefallener, stiegen diese Zahlen in den folgenden Kriegsjahren erheblich an: 1940 (4), 1941 (26), 1942 (27), 1943 (31), 1944 (41) und 1945 (37). Auch in den Folgejahren starben noch ehemalige Soldaten aus Sendenhorst an ihren Kriegsverletzungen. Bis zum Ende des Krieges summiert sich die Zahl der getöteten Soldaten aus Sendenhorst auf 186. Was bedeuteten diese Todeszahlen junger Männer – zumeist zwischen 17 und 26 Jahren alt – für eine kleine Stadt wie Sendenhorst, die 1939 zwischen 3000 und 4000 Einwohnern zählte? Nicht wenige Familien traf es mehrfach.

1942/1943 wurde auf dem hinteren Teil des Sendenhorster Friedhofes am Westtor eine „Kriegergedenkstätte“ eingerichtet. Familien sollten einen nahen Ort für ihre Trauer bekommen – sind doch die meisten Gefallenen auf weit entfernten Soldatenfriedhöfen in Frankreich, Weißrussland, Russland, der Ukraine und anderen Ländern bestattet worden. Manche waren und sind einfach auch nur „vermisst“.

Entwurf, Herstellung und Beschriftung der hölzernen Kreuze erfolgten durch den Sendenhorster Künstler Anton Nachtigäller und den bereits 80jährigen Schreinermeister Bartmann. Mit Hilfe von Veteranen, vom Gärtner des St. Josef-Stiftes sowie von Jungen und Mädchen der Kirchengemeinde wurde die Gedenkstätte hergerichtet. So beschreibt es Pfarrer Westermann in seiner Chronik.

Am Ostermontag 1943 wurde die Gedenkstätte mit zunächst ca. 60 Holzkreuzen im Rahmen einer Trauerfeier in der Pfarrkirche St. Martin eingeweiht. „Wohl noch nie war die große Pfarrkirche so gefüllt und die Gemeinde so erschüttert.“ (Pfarrer Westermann) Später wird berichtet, dass die Initiative der Kirchengemeinde nicht auf die Unterstützung der

Behörden zählen konnte. Vielleicht behagte die Vorstellung eines im Verlauf des Krieges immer größer werdenden Waldes von Kreuzen nicht, weil man die steigenden Verluste von Menschenleben nicht so drastisch vor Augen führen wollte.

1950 fasste die Kolpingsfamilie Sendenhorst unter ihrem Präses Pfarrer Westermann den Entschluss, die Gedächtnisstätte neu herzurichten und die Kreuze zu restaurieren. Seit dieser Zeit wird die Gedenkstätte von den Mitgliedern der Kolpingsfamilie Sendenhorst ehrenamtlich gepflegt. Neben den gärtnerischen Arbeiten wurden auch immer wieder Kreuze repariert und Vandalismusschäden beseitigt. In den regelmäßigen Arbeitseinsätzen waren bis zuletzt 15 Männer engagiert. Viele Jahre haben nacheinander August Nordhoff, Hein Ten Haeff und Alfred Jaspert diese Einsätze der Kolpingsfamilie



koordiniert. 2018 haben dann Hubert Descher und Ludwig Orker diese Aufgabe übernommen.

In den 60er Jahren kam ein weiteres Denkmal für die etwa 100 Gefallenen des Ersten Weltkrieges zur Gedenkstätte auf dem Friedhof dazu. Geschaffen wurde dieses Denkmal 1927 von Heinrich Seelige nach einem dem Expressionismus nahestehenden Entwurf eines Münsteraner Künstlers. Es stand zunächst außen an der Pfarrkirche St. Martin und wurde dann 1965 aufgrund des Anbaus der neuen Sakristei auf den Friedhof versetzt. Es enthält eine Inschrift aus dem Johannesevangelium: „Eine größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15,13)

Die Kolpingsfamilie hat die Gedenkstätte über Jahrzehnte gepflegt. Wie wichtig diese Arbeit war, lässt sich auch daran erkennen, dass bis heute an einer Reihe von Kreuzen regelmäßig Blumen abgelegt oder Kerzen entzündet werden. Die Erinnerung an die Verstorbenen aus der Familie wird wachgehalten.

Jetzt musste die Kolpingsfamilie altersbedingt und aufgrund fehlenden Nachwuchses die Sorge um die Gedenkstätte Ende April 2023 einstellen. Wie geht es mit der Anlage weiter? Da vor wenigen Monaten die Kupferabdeckungen der Kreuze gestohlen wurden und damit die Substanz der Kreuze erheblich bedroht ist, besteht dringender Handlungsbedarf. Hierzu ist die Kirchengemeinde bereits mit der Stadt Sendenhorst im Gespräch.

Was ist das Besondere an der Gedenkstätte auf dem Friedhof? In welcher Form soll heute überhaupt der Opfer des Krieges gedacht werden? Verglichen mit anderen Denkmälern in Sendenhorst finden Besucherinnen und Besucher in der Gedenkstätte auf dem Friedhof konkrete Namen, Geburts- und Sterbedaten und oft zusätzlich den Ort des Todes. Hier lässt sich vermutlich in vielen Fällen auch noch mehr herausfinden. Gerade für junge Menschen kann diese Gedenkstätte so eine berührende Erinnerung an die Schrecken der Kriege sein – waren die Opfer doch ebenfalls in einem Alter, in dem sie eigentlich ihr ganzes Leben noch vor sich hatten.

Text: Gerd Wilpert, Fotos: Hans-Jürgen Gerdes



## Neues Medium in unserer Pfarrei: Instagram

Social Media ist heutzutage ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und bietet Organisationen wie unserer Kirchengemeinde die Möglichkeit, mit jungen Menschen auf eine moderne Art und Weise in Kontakt zu treten und zu interagieren. Wir als Kirchengemeinde möchten Social Media nutzen, um Aktionen, Projekte und das Leben in unserer Gemeinde allen Followern näher zu bringen und auch Impulse für den Glauben zu geben. Dabei ist es uns wichtig, authentisch und transparent zu sein. Alle Gemeindemitglieder, die uns auf Instagram folgen und sich für unsere Arbeit interessieren, haben die Möglichkeit, mit uns in einen direkten Austausch zu treten und auf Kommentare oder Fragen zu antworten und über das aktuelle Geschehen in unserer Gemeinde informiert zu werden – quasi die Wochenshow als Live-Ticker.

Wir freuen uns über jeden, der auf unserer Instagram-Seite vorbeischaud und uns folgt. Über den QR-Code kommt ihr direkt auf die Instagram-Seite.



Text und Foto: Dr. Jan-Hendrik Mönch

## Neugestaltung des Caritas-Besuchsdienstes

"Herzlich willkommen in Ihrer neuen Heimatstadt Sendenhorst ... Ich hoffe, Sie konnten sich ein wenig einleben und haben eventuell auch schon die Kirchengemeinde St. Martinus und Ludgerus kennengelernt."

So oder ähnlich wurden in den vergangenen (fast) 25 Jahren alle katholischen Neubürger in Sendenhorst privat zu Hause vom Besuchsdienst der Caritas unter der Leitung von Irmgard Greive besucht.

Ausgestattet mit einer Broschüre der Kirchengemeinde, in der alle kirchlich angelegten Gruppierungen vorgestellt werden, haben zehn Mitarbeiterinnen jeden zweiten Monat die Sendenhorster Neubürger begrüßt und Starthilfe angeboten.

Der Besuchsdienst besteht seit 1975 in Sendenhorst, wobei seit 2000 die Neubürger durch Veranstaltungen wie Stadtführungen, Treffen zum Kaffeetrinken, kleinem Imbiss und Kirchenführungen von der Gruppe um Irmgard Greive eingeladen wurden.

Da in der Coronazeit leider keine privaten Besuche stattfinden konnten und die Broschüren zur Information nur in den Postkasten geworfen wurden, hat sich das Team für eine neue Gestaltung dieser Besuche entschieden.

Für ein besseres gegenseitiges Kennenlernen sollen nun an verschiedenen Orten in Sendenhorst Neubürgertreffen stattfinden, an denen man sich untereinander kennenlernen kann und evtl. auch nette Bekanntschaften entstehen können.

Das erste Treffen dazu findet am Kinderspielplatz im Neubaugebiet ‚Graute Kamp‘ am Freitag nach Pfingsten, 2. Juni um 16.30 Uhr statt, damit auch Berufstätige daran teilnehmen können.

Wir hoffen, dass sich zahlreiche Interessierte gut gelaunt efinden werden.

Text und Foto: Irmgard Greive



## Neues Angebot: Alpha-Kurs

### Was ist und für wen ist Alpha? –

#### Wie läuft Alpha ab?

Alpha-Kurse („Alpha“: „Anfang, Beginn“) sind in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der anglikanischen Kirche entstanden. Inzwischen sind sie auch in Deutschland und vielen anderen Ländern weit verbreitet. Es geht darum, Leben, Glaube und Sinn für sich zu entdecken. Und das in einem ganz bestimmten „Setting“, das sich wie folgt gestaltet: Man trifft sich an zehn Abenden für zwei Stunden und an zwei Samstagen. Die Abende sehen so aus, dass man ab 19 Uhr gemeinsam zu Abend isst, sich dann entweder ein kleines Video anschaut oder einen kurzen Impuls von dem hört, der den Abend vorbereitet hat. Danach tauscht man sich über das Thema, das im Video oder im Impuls angesprochen wurde, aus, so wie jede und jeder es mag und möchte – eine Möglichkeit, mehr über den christlichen Glauben zu erfahren. An diesen Abenden geht es um die Themen Leben, Glaube und Sinn – und das alles in lockerer und entspannter Atmosphäre. Jede und jeder ist willkommen! Alles ist kostenlos.

#### Wann und wo findet Alpha statt?

Die Kursabende finden im Wechsel in Drensteinfurt, Sendenhorst und Ascheberg jeweils um 19 Uhr statt.



#### Zeit und Ort

- Drensteinfurt: 22.08. / 14.09. / 16.10. / 09.11. – Altes Pfarrhaus, Markt 3
  - Sendenhorst: 31.08. / 21.09. / 26.10. / 16.11. – Altes Pastorat, Kirchstr. 11
  - Ascheberg: 07.09. / 30.10. – Pfarrheim St. Lambertus, Lambertus-Kirchplatz 2
- Zusätzlich gibt es zwei Veranstaltungen samstags jeweils von 10.00 bis 16.30 Uhr:
- 30. September in Ascheberg
  - 18. November in Drensteinfurt

#### Kontakt

- St. Regina Drensteinfurt, Markt 3, 48317 Drensteinfurt, 0 25 08 / 9 99 40 40, stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de
- St. Martinus und Ludgerus Sendenhorst, Kirchstr. 11, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-0, stmartin-sendenhorst@bistum-muenster.de
- St. Lambertus Ascheberg, Lambertus-Kirchplatz 4, 59387 Ascheberg, 0 25 93 / 92 99 88 10, stlambertus-ascheberg@bistum-muenster.de



Text: Pfr. Clemens Lübbers, Fotos: Alpha Deutschland

## Ansprechpersonen und Pfarrbürozeiten

### Seelsorgeteam

- \* Pfarrer Clemens Lübbers, Kirchstr. 12, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-11, luebbers-c@bistum-muenster.de
- \* Pfarrer Antony Kottackal, Kirchstr. 11, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-14, kottackal-a@bistum-muenster.de
- \* P. Babu Kollamkudy CST, Bahnhofstr. 2, 48324 Albersloh, 0 25 35 / 9 53 31 22, kollamkudy-b@bistum-muenster.de
- \* Pastoralreferentin Elisabeth Beckmann, Lambertiplatz 2, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-15, beckmann-e@bistum-muenster.de
- \* Pastoralreferentin und Schulseelsorgerin Tanja Tiedeken, Auf der Geist 7, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 11-21, schulseelsorge@realmartin.de
- \* Priesterkandidat Dr. Jan-Hendrik Mönch, Kirchstr. 12, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-13, moench@bistum-muenster.de
- \* Pastoralreferent und Krankenhausseelsorger Gerold Gesing, Westtor 7, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 300 13 12, gesing@st-josef-stift.de

### Weitere wichtige Ansprechpersonen

- \* Verwaltungsreferentin Alexandra Hartmann, Kirchstr. 12, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-20, hartmann@bistum-muenster.de
- \* Pfarrsekretärinnen Karin Pälme, Petra Schlautmann, Nicole Breul, Kirchstr. 11, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-0, stmartin-sendenhorst@bistum-muenster.de und Bahnhofstr. 2, 48324 Albersloh, 0 25 35 / 9 53 31-0, stludgerus-albersloh@bistum-muenster.de
- \* Kirchenmusiker Andreas Müller, Kirchstr. 11, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-0, mueller-an@bistum-muenster.de
- \* Verbundleiterin der Kitas Brigitte Stasch, Kirchstr. 13, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-12, stasch-b@bistum-muenster.de
- \* Küster Andreas Linnemann, 0 25 26 / 8 73 90 66, linnemann-a@bistum-muenster.de

- \* Küsterin Franziska Seebröcker, 0 25 35 / 4 28, f.seebroeker@web.de
- \* Küsterin Edith Pufahl, 0 25 35 / 94 12, familie-pufahl@t-online.de
- \* Pfarreiratsvorsitzende Petra Greiwe, Telgter Str. 15, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 27 94, petra.greiwe@outlook.com

### Tageseinrichtungen für Kinder

- \* Kita St. Marien, Ina Westbeld (Einrichtungsleiterin), Fröbelstr. 6, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 8 21, kita.stmarien-sendenhorst@bistum-muenster.de
- \* Kita St. Michael, Elisabeth Deitert (Einrichtungsleiterin), Overbergstr. 2, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 15 70, kita.stmichael-sendenhorst@bistum-muenster.de
- \* Kita St. Johannes, Elisabeth Zimon (Einrichtungsleiterin), Teigelkamp 3, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 72 07, kita.stjohannes-sendenhorst@bistum-muenster.de
- \* Kita St. Ludgerus, Nicole Hatstrup (Einrichtungsleiterin), Teckelschlaut 6, 48324 Albersloh, 0 25 35 / 5 12, kita.stludgerus-albersloh@bistum-muenster.de

### Zeiten der Pfarrbüros

- Pfarrbüro Sendenhorst, Kirchstr. 11, 48324 Sendenhorst, 0 25 26 / 93 04-0, stmartin-sendenhorst@bistum-muenster.de
- \* Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 9.00 bis 12.00 Uhr
- \* Montag: 16.00 bis 18.00 Uhr
- \* Mittwoch: 15.00 bis 17.00 Uhr

- Pfarrbüro Albersloh, Bahnhofstr. 2, 48324 Albersloh, 0 25 35 / 9 53 31-0, stludgerus-albersloh@bistum-muenster.de
- \* Dienstag: 9.00 bis 12.00 Uhr
- \* Donnerstag: 16.00 bis 18.00 Uhr

## Wichtige Termine von Juni bis November

### „come and see“- Messe

#### St. Ludgerus Albersloh

Termine von Juni bis November: 11.06., 13.08., 10.09. und 12.11. – jeweils um 18.00 Uhr

### „Sendenhorster Orgelherbst“

- **Sonntag, 15. Oktober 2023, 19.30 Uhr:**

St. Ludgerus: Orgel und Stummfilm – Thorsten Maus, Recklinghausen

- **Sonntag, 29. Oktober 2023, 19.30 Uhr:**

St. Martin: Orgelmusik zur voraussichtlichen Wiedereröffnung von St. Martin – Andreas Müller

- **Sonntag, 19. November 2023, 19.30 Uhr:**

St. Martin oder St. Ludgerus: Orgel und Percussion – Harald und Sebastian Gokus, Rheda-Wiedenbrück

### Besondere Termine von Juni bis November

- **Pfingstsonntag, 28. Mai 2023, 11.00 Uhr:**

Messfeier in der Aula der Realschule St. Martin mit dem Kirchenchor St. Martin

- **Pfingstmontag, 29. Mai 2023, 11.00 Uhr:**

Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kirchplatz von St. Martin

- **Vorabend vom Dreifaltigkeitssonntag,**

**3. Juni 2023, 17.30 Uhr:**

Messfeier mit der Choralschola in St. Ludgerus

- **Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni 2023:**

Wallfahrt von Sendenhorst und Albersloh nach Telgte

- **Samstag, 24. Juni, bis Donnerstag, 6. Juli**

**2023:**

Ferienlager in Surwold im Emsland

- **Dienstag, 18. Juli, bis Freitag, 28. Juli 2023:**

Firmfahrt nach Frankreich

- **Sonntag, 20. August 2023, 11.00 Uhr:**

Messfeier in der Kleingartenanlage Zur Rose anlässlich des Harkemai-Festes des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, der Landfrauen Sendenhorst und der KLJB Sendenhorst – musikalisch mitgestaltet von der Stadt- und Feuerwehrkapelle

- **Sonntag, 20. August 2023, 17.00 Uhr:**

Ökumenischer Gottesdienst auf Bonsel Walland (Nordenpromenade, gegenüber dem ehemaligen Kaiserlichen Postamt)

- **Sonntag, 27. August 2023, 11.00 Uhr:**

Pontifikal-Messfeier mit Sektempfang auf dem Kirchplatz anlässlich des 50j. Priesterjubiläums von Bischof Martin Happe, Bischof von Nouakchott, Mauretanien, in St. Ludgerus – Predigt: Bischof Dr. Felix Genn, Münster

- **Sonntag, 3. September 2023:**

Pfarrfest – Beginn mit der Messfeier um 9.30 Uhr auf der Wiemhove in Albersloh – im Anschluss buntes Treiben auf der Wiemhove, 11.00 bis 18.00 Uhr

- **Montag, 11. September 2023, 19.00 Uhr:**

Pfarrkonvent in der Aula der Realschule St. Martin

- **Sonntag, 10., bis Freitag, 29. September**

**2023:**

Kunstaussstellung „Blick nach oben?“

in St. Ludgerus

- **Samstag, 30. September,**

**bis Freitag, 13. Oktober 2023:**

Gemeindefahrt nach Israel

- **Sonntag, 29. Oktober 2023:**

Voraussichtliche Wiedereröffnung der Pfarrkirche St. Martin

- **Samstag/Sonntag, 4./5. November 2023:**

Firmfeiern mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Münster

- **Freitag, 10. November, bis**

**Sonntag, 12. November 2023:**

Gottesdienste und Weiteres anlässlich des Patronatsfestes – Auftakt am Freitag mit einem Dankabend für alle in der Kirchengemeinde ehrenamtlich Tätigen

- **Freitag, 17. November 2023, 19.00 Uhr:**

Ökumenischer Filmgottesdienst in St. Martin

